



St. Marien  
Wachtberg

# Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg





## „Der Nächste – Bitte!“

- **Inhalt/Impressum** ..... 2
- **Editorial:** Pfarrer Hermann Josef Zeyen ..... 3
- **„Der Nächste – Bitte!“:** In Wachtberg ist die ganze Welt zu Gast ..... 4-6
- **Geistliches Wort:** Diakon Ludger Roos ..... 7
- **Sachausschuss pro caritate:** Die drei Säulen der Arbeit ..... 8
- **Caritassammlung:** St. Marien sagt DANKE! ..... 9
- **ZUGABE:** Dieser Name ist Programm! ..... 10-11
- **Briefmarken für die Mission:** Bitte helfen auch Sie mit... ..... 11
- **Weihnachtsgottesdienste:** Die Termine der Weihnachtsmessen St. Marien Wachtberg 2014 ..... 12
- **...und noch eine neue Nachbarin:** In Wachtberg unter fachkundiger Anleitung von... ..... 13
- **Kirchen und Kapellen:** Die Elisabethkapelle im Berkumer Limbachstift ..... 14
- **Jubiläum im Februar:** Pfarrer Karl Adenäuer – 50 Jahre Priester ..... 15
- **Verstorbene** ..... 16
- **Taufen/Hochzeiten** ..... 17
- **Aus der Gemeinde:** Aktion Dreikönigssingen 2015 ..... 18
- **Kontakt:** Für Sie da! ..... 19
- **Gottesdienste in Wachtberg:** Uhrzeiten und Adressen ..... 20

*„ Hoffnung ist nicht die Überzeugung,  
dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit,  
dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. “*

Vaclav Havel

## impressum

### „Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde  
St. Marien Wachtberg

### Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei  
St. Marien Wachtberg, vertreten durch  
Pfarrer Hermann Josef Zeyen, Dechant

### Druck

DCM-Druckcenter, 53340 Meckenheim

### Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg  
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum  
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de  
Webseite: www.kath-wachtberg.de

### Gestaltung

RHEINgrafisch, 53179 Bonn

Gedruckt auf FSC-zertifiziertes Papier.

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Der Nächste – Bitte!“, so erklingt es, wenn wir beim Arzt, bei einer Behörde oder an anderen Stellen aus dem Wartezimmer hervortreten dürfen. Das Warten hat sich gelohnt, jetzt wird uns geholfen werden. Und wenn wir noch nicht aufgerufen werden und weiter warten müssen, haben wir doch die Hoffnung, dass auch wir sehr bald drankommen werden.

„Der Nächste – Bitte!“ lautet auch der Titel der neuen Ausgabe unseres Pfarrmagazins. Mit ihm verbindet sich beides: Wir dürfen darauf hoffen, dass Gott sich uns zuwendet, uns aufruft, uns in seine Nähe beruft. Wir können uns aber auch selber anderen Menschen zuwenden und ihnen Aufmerksamkeit und Nähe schenken.

Auf vielerlei Weise ist das in Wachtberg erlebbar. Wir stellen Ihnen beispielsweise mit diesem Heft verschiedene Menschen vor, die mitten unter uns leben, aber aus den unterschiedlichsten Ländern kommen. Wir zeigen Ihnen aber auch die Aktivitäten – z. B. die Aktion „ZUGABE“ – auf, die in unserer Gemeinde im Blick auf die Zuwendung zum Nächsten erfolgen. „Nächstenliebe“ heißt im lateinischen „Caritas“. Der Ausschuss unseres Pfarrgemeinderates, der sich mit diesen Fragen befasst, nennt sich daher bewusst „pro caritate“, also „für die Nächstenliebe“.

Eine große Heilige der Nächstenliebe ist Elisabeth von Thüringen. Ihr ist die Kapelle im Berkumer Limbachstift geweiht, die wir Ihnen im Rahmen unserer Reihe über die Wachtberger Gotteshäuser vorstellen. In dieser Kapelle feiert Pfarrer Karl Adenäuer regelmäßig die Heilige Messe. Sein Goldenes Priesterjubiläum steht vor der Tür – auch das ist Thema dieses Heftes.

Gott selbst wird ein Nächster von uns – im Menschen Jesus von Nazareth. Dieses großartige Geheimnis unseres Glaubens bestaunen wir an Weihnachten. Daher finden Sie auch wieder eine Übersicht über alle Weihnachtsgottesdienste, die in unserer Gemeinde gefeiert werden.



Foto: Claudia Langen

Jesus teilt das Schicksal der Fremden, indem er in der Fremde, in Betlehem, geboren wird und in die Fremde, nach Ägypten, vertrieben wird. Aber seine Botschaft von der Erlösung lässt uns hoffen, dass Gott zu seinem Wort steht und sich uns auch heute immer wieder neu zuwendet. Dieses Warten bedenken wir im Advent.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams – ein frohes und hoffnungsvolles Warten im Advent und ein gnadenreiches Weihnachten, bei dem Gott zu Ihnen spricht: „Der Nächste – Bitte!“

Herzlich grüßt Sie Ihr

Pfarrer Hermann Josef Zeyen



# der nächste – bitte!

**Wer ist das? Wer kommt da? Woher kommt er? Was will er? Warum ist er hier in Wachtberg? Soll er bei uns sein? Ist er uns willkommen? Wäre er nicht besser zu Hause geblieben!**

**Das sind auch Fremde aus anderen Ländern und Erdteilen, Ausländer, Aussiedler, Deutsche aus Russland, Flüchtlinge und Asylsuchende.**

## In Wachtberg ist die ganze Welt zu Gast

Nach der Ausländerstatistik (Stand vom 30.09.2014) leben in Wachtberg 1.438 Ausländer aus 99 Nationalitäten. Das sind 7 % der Wachtberger Bevölkerung; etwa die Einwohnerzahl von Adendorf.

Den größten Ausländeranteil stellen die Polen mit 219 Personen, gefolgt von 92 türkischen Mitbürgern (ohne die, die jetzt die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben). In Wachtberg wohnen weiterhin 96 Franzosen, 66 Briten, 60 Italiener, 58 Syrer, je 50 Amerikaner und Niederländer, 44 Russen, 35 Ungarn, 30 Kroaten und... es gibt sogar einen Mitbewohner aus Laos und einen aus Neuseeland.

In Wachtberg leben zur Zeit 54 Asylsuchende, 48 sind in den Übergangsheimen und 6 privat untergebracht.

## Der (die) Nächste(n) und unsere Pfarrgemeinde

Mit diesem Artikel kann die Pfarrei die Fremden in Wachtberg in den Blick nehmen. Sie kann für Fremde offen sein und kann helfen eine Willkommenskultur aufzubauen. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, sagt: „**Eine Pfarrgemeinde ist gut, wenn sie sich um die Menschen kümmert.**“

**Jan Pupek** ist polnischer Erntehelfer auf einem Obsthof in Wachtberg. In der Erntezeit arbeiten sicher über 1000 Erntehelfer in Wachtberg. Die meisten kommen aus Polen. Wir alle kennen die Erdbeerfelder, die bei der Ernte voll von Arbeiter/innen sind, sehen die Busse, die diese zu ihren Einsatzorten bringen und haben auch festgestellt, dass sich die Regale im Einkaufszentrum in Berkum mit polnischen Artikeln füllen. Jan ist 33 Jahre alt und kommt aus der Nähe von Pisz in Masuren. Er lebt dort mit seiner Ehefrau Anja und seinem fünfjährigen Sohn Bartek. Er ist in seiner Heimat Waldarbeiter. Der Stundenlohn für einen Waldarbeiter beträgt 12 Zloty, das sind drei Euro. Mit seinem Verdienst kann er knapp auskommen, wenn er Arbeit hat.



Jan Pupek

Es gibt aber immer wieder Zeiten, in denen er arbeitslos ist. Seit 12 Jahren ist er regelmäßig in Wachtberg. Auch seine Frau war schon zum Arbeiten hier. Jan findet die Arbeit hier in Wachtberg leichter als in Polen. Im Umgang mit Wachtbergern gibt es keine Probleme. Er ist gut untergebracht und schätzt das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird. Kontakt nach Hause hält er über Skype. Auf seine Frage, was die Deutschen von Polen hielten, habe ich geantwortet, dass es sicher viele Vorurteile gebe. Wenn die Wachtberger aber auf ihn und die Fremden hier zugehen, werden ihre Vorurteile sicher abgebaut. Jan wundert sich übrigens darüber, dass im Gegensatz zu seiner Heimat zu wenige die Gottesdienste besuchen.

**Ilknur Kocak**, 25, stammt aus einer türkischen Familie. Sie ist die älteste von vier Kindern. Sie ist schon in Deutschland geboren und hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Ilknur ist in Niedrabachem in die Grundschule gegangen und hat das Abitur am Clara-Fey Gymnasium abgelegt. Nach dem Abitur war sie in den USA und hat bei ihrer Tante in einer Fernsehanstalt ein Praktikum gemacht. Jetzt studiert sie Pharmazie in Bonn.

Seit dem 14. Lebensjahr trägt sie aus religiösen Gründen ein Kopftuch. Sie hat sich als Muslimin damals aus Überzeugung dafür entschieden. Bisher hat ihr das keine Probleme gemacht, weder in der Schule noch im



Ilknur Kocak

Studium. In der letzten Klasse des Gymnasiums ist sie zu dieser Entscheidung befragt worden. Ihre Haltung wurde aber akzeptiert. Einmal ist sie beim Klassenbesuch einer Gerichtsverhandlung von der Richterin des Saales verwiesen worden.

Nach Ilknurs Meinung ist sie bisher von Anfeindungen verschont geblieben. Sie fühlt sich gut integriert. Sie findet aber Leute feige, die ihr im Vorbeigehen „Scheißmoslem“ zuflüstern. Gerne würde sie sich ihnen stellen und ihre Haltung erklären. Ilknurs Wunschtraum wäre es, später einmal eine eigene Apotheke zu haben.

**Lilia Steblau**, 41, arbeitet als Erzieherin im Katholischen Familienzentrum in Berkum. Sie wohnte in Tschimkent in Kasachstan und kam mit 22 Jahren als Aussiedlerin mit ihrer Familie 1996 nach Bonn. Die Familie hatte drei Jahre auf die Ausreisepapiere als Deutsche aus Russland gewartet. Die Familie war zunächst in einem Zimmer mit drei Personen in Bonn untergebracht.

Fotos: Heinz Contzen

In Russland hatte Lilia schon ihr Studium für das Lehramt in russischer Sprache und Literatur abgeschlossen. In Deutschland wurde davon nur das 1. Staatsexamen anerkannt. Für einen Sprachkurs in Deutsch bei der Otto Benecke Stiftung wohnte sie nach ihrer Ausreise ein Jahr in einem Studentenwohnheim in Bochum. Sie besuchte auch Deutschkurse beim Roten Kreuz. Auf ein Jahr Ausbildung in Ernährungs- und Hauswirtschaft am Robert-Wetzlar-Berufskolleg folgte dort 1998 ihre Ausbildung als Erzieherin. Nach dem Anerkennungsjahr arbeitete sie als Vertretungskraft zunächst in Niedrabachem. 2008 bekam sie ein festes Angebot im Kindergarten in Berkum und wurde dann als Erzieherin vom katholischen Familienzentrum in Berkum übernommen. Lilia will sich jetzt weiter fortbilden und das Montessori-diplom erlangen. Für ihren beruflichen Werdegang ist auch die Auseinandersetzung mit der Elementarpädagogik wichtig.



Lilia Steblau

Lilia Steblau hat es gelernt, für Ziele zu kämpfen. Ihre Devise heißt: ausdauernd und zielstrebig bleiben, um etwas zu erreichen. Eine bittere und widersinnige Erfahrung hat sie mit deutschen Behörden gemacht. Als sie ihren Pass erneuern musste, bestand der Beamte darauf, dass sie den Vornamen Lili übernehmen müsse. „Sonst müsse sie wieder zurück nach Kasachstan.“

**Abusco Seider** ist 30 Jahre alt und kommt aus Ghana. Er wohnte in der Ashanti Region mit der Hauptstadt Kumasi. Als es religiöse Probleme in seiner muslimischen Familie gab, floh er. Durch Bukina Faso und Niger gelangte er auch auf Fußmärschen nach Lybien. Das war eine Strecke von über 3.500 km. Diese Strecke ist länger als die von Oslo nach Sizilien. In Libyen bestieg er mit 38 Personen ein Schlauchboot, um nach Italien zu gelangen. Nach 3 Tagen wurde die Flüchtlingsgruppe von Hubschraubern der italienischen Marine gesichtet. Schiffe der Marine nahmen sie an Bord und brachten sie nach Lampedusa in Italien. Dort wurde Abusco erfasst und weitergeschickt.



## der nächste – bitte!

Er kam zunächst nach Neapel, wo er illegal lebte und sich seinen Lebensunterhalt bei der Ernte von Tomaten und Orangen verdiente. Über einen Zwischenstopp in Rom erreichte er mit dem Zug Hamburg. Von dort wurde er Wachtberg zugewiesen. Heute lebt Abusco mit 17 weiteren Personen im Übergangshaus im Gereonshof und arbeitet in einem Ein-Euro-Job beim Bauhof der Gemeinde. Der freundliche Mitarbeiter wird hier von seinen Kollegen sehr geschätzt. Abusco Seiders Wunsch ist es, friedlich und normal in Wachtberg zu leben und zu arbeiten.



Abusco Seider

### Gespräch mit Familie Praba aus Sri Lanka



Krishnalingam Praba, 32, seine Frau Mary Diluxiny, 28, und ihr dreijähriger Sohn Darvin sind vor 8 Wochen aus Sri Lanka als Flüchtlinge gekommen. Sie sind Christen und berichten von sich und ihrem Leben.

#### Wie lebten Sie in ihrer Heimat in Sri Lanka?

**Herr Praba:** Wir sind Tamilen und kommen aus Kaitz, einem Stadtteil von Jaffna im Norden von Sri Lanka. Ich bin Elektriker und meine Frau ist Hausfrau. Wir lebten zusammen mit meiner Mutter und einem Bruder und hatten auch eine kleine Landwirtschaft mit zwei Kühen und einigen Hühnern. 2010 haben wir geheiratet. 2011 kam unser Sohn zur Welt. Ich war Hindu, meine Frau Katholikin, jetzt sind wir freikirchliche Christen.

#### Warum haben sie Ihre Heimat verlassen?

**Frau Praba:** Bis 2009 gab es bei uns den Krieg zwischen den singhalesischen Regierungstruppen und den der tamilischen Befreiungsarmee (Liberation Tigers Tamil Eelan/LTTE). Mein Bruder arbeitete in einem Flüchtlingscamp. Nach einem Besuch mit meiner

Schwester bei ihm konnten wir nicht zurück nach Hause. Das Gebiet war militärisch abgeriegelt und wir wurden gefangengenommen. Wir wurden verhört, schlecht behandelt und mir wurden die Haare abgeschnitten. Ich konnte fliehen, versteckte mich in den Wäldern und schlug mich nach Jaffna durch.

Hier wurden wir nach unserer Heirat monatlich von der Polizei und dem Militär der Zentralregierung verhört. Keiner dürfe den Aufenthalt meiner Schwester erfahren. Man werde meinen Mann entführen. Auch die Nachbarn bedrohten uns.

#### Was wollen Sie von Ihrer Flucht erzählen?

**Herr Praba:** Um zu fliehen, mussten wir alles verkaufen, was wir hatten. Mit dem Geld haben uns Schlepper die Ausreise ermöglicht. Es ging mit dem Flugzeug von Colombo nach Dubai und nach Istanbul. Von der Türkei kamen wir mit dem Flugzeug nach Köln/Bonn.

#### Wie war das mit Ihrer Ankunft in Deutschland?

**Beide:** Im Flughafen haben wir unseren Antrag zur Aufnahme als Asylbewerber gestellt. Zunächst waren wir in einem Hotel in Bielefeld, dann im Lager in Münster untergebracht. Wir wurden nach Wachtberg gebracht und sind jetzt im Übergangshaus.

#### Wie fühlen Sie sich jetzt?

**Beide:** Wir haben keine Angst mehr und sind zufrieden.  
**Frau Praba:** Wenn ich allein bin und mein Mann unterwegs ist, habe ich noch Angst. Die Leute hier sind sehr freundlich.

#### Was erhoffen und wünschen Sie sich?

**Beide:** Wir wollen hier ohne Angst leben. Unser Sohn soll zum Kindergarten und zur Schule gehen. Es wäre schön, wenn wir bald eine eigene Wohnung hätten und es Arbeit für uns gäbe.

Kurt Zimmermann

## geistliches wort

### Der Nächste – Bitte!

Ohne ein konkretes Ziel vor Augen schlenderte ich durch die Innenstadt; einfach, weil mal die Zeit da war, fand ich mich vor einem Schreibwarengeschäft an einem Postkartenständer wieder: Welch große Auswahl an Motiven, Sprüchen und Bildern. Ernst- und Scherzhafte ließen mich nachdenken oder schmunzeln. Eine Karte brachte dann beides: Wenn jeder an sich denkt, dann ist ja an jeden gedacht!

Schön, dachte ich, dann ist ja Caritasarbeit mit all ihren Facetten erledigt. Keine aufwändigen Lebensmittelsammlungen für unsere ZUGABE (siehe Folgeseiten) mehr, kein Einsortieren und Kontrollieren, keine Ausgabe mit Kaffee und Kuchen, keine Kochaktion oder sonst noch irgendeine Tätigkeit in diesem Arbeitsbereich.

Schmunzelnd dachte ich: Danke, Maren, das ist die Lösung.

Wenn jeder an sich selbst denkt, dann ist ja an jeden gedacht, dann ist die Welt ja in Ordnung. In Gedanken malte ich mir aus, dass Gemeinde und somit Kirche dann eine wichtige Säule nicht mehr hat. Ein Mit- und Füreinander im Leben entfällt, dann kann sich Kirche ja ganz aufs Beten konzentrieren. Der Begriff „Seelsorge“ könnte neu definiert werden, pastorale Arbeit bekäme eine geschlossene Struktur und der Kirchgang würde preiswerter, schließlich würden dann mehr als die Hälfte aller Kollekten nicht benötigt. Ich musste wieder schmunzeln. Danke, Maren! Ein neues Sichtfeld öffnete sich: Schade, dann wären auch viele wohltuende Kontakte nicht mehr da! Dann fehlt das liebenswerte Miteinander in manchen Arbeitsbereichen!

Die Gedanken gingen über gesellschafts- und sozialpolitische Aussagen, europapolitische Prägung vieler

Staaten und dem innerkirchlich gewachsenen sozial-ethischen Christsein in der Welt von heute hin zum Ursprung. Hatte Jesus nicht mal gesagt: Was ihr dem Geringsten tut, das habt ihr mir getan (Mt 25, 40)?

Das Wort zum Tage! Danke! Über diese Gedanken hatte ich die Innenstadt längst verlassen, und durch einen Park schlendernd formulierte ich den Text auf der Karte um: Wenn jeder an den anderen denkt, dann ist ja an jeden vielfach gedacht! Welch eine Bereicherung bildet sich ab, dann ist jeder hineingenommen und selbst kommt man auch vor. Eine heile Welt macht sich breit. Danke, Maren, für deinen kackfrehen Grundgedanken.

Doch heil ist die Welt nicht, sonst gäbe es ja keine Caritas und die vielen Sorgen und Mühen in dieser Tätigkeit. Nur einfacher zu bewältigen sind die Aufgaben. Und ich denke an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemein-

arbeit, besonders in der Caritas. Ich

denke an diejenigen, die die Kirche öffnen und hinaustreten. Ich weiß, sie denken an die Anderen und so an Viele vielfach.

Danke Euch allen!

Diakon Ludger Roos



KACKFRECH by Maren, auch zu finden unter:  
www.grussartig.de



# ZUGABE

## Dieser Name ist Programm!

**ZUGABE** steht für eineinhalb Jahre Denken, Planen, Vorbereiten und Handeln, bis schließlich im Juni 2013 offizielle Eröffnung war.

**ZUGABE** steht im katholischen Pfarrheim Berkum, Am Bollwerk 11, für eine zusätzliche Hilfe, die Wachtberger Menschen in Notsituationen ohne viel Bürokratie in Anspruch nehmen können.

**ZUGABE** steht für haltbare Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs, die durch Spenden zusammengetragen oder durch Geldspenden zugekauft werden.

**ZUGABE** steht jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr für ein Café, das die Ausgabe der Lebensmittel einrahmt und in dem die anwesenden Menschen vielfältig begleitet werden.

**ZUGABE** steht für ein offenes und bereicherndes Miteinander, in dem sich Menschen verschiedener Religionen und Kulturen zusammenfinden.

**ZUGABE** steht für viele Spenderinnen und Spender: für Einzelpersonen, Firmlinge, Konfirmanden, Schulen, Kindertagesstätten, Frauenkreis der ev. Kirche, Erntedank-Altäre, Krippensammlungen und kleinere oder größere Sammlungen vor den Einkaufszentren unserer Orte.

**ZUGABE** steht für zielorientierte Sach- und Geldspenden, die durch ortsansässige Geschäftsleute, durch Firmen, Institutionen und persönliche Anlässe wie runde Geburtstage oder Goldhochzeiten die caritative Arbeit sichern.

**ZUGABE** steht zweimal im Monat für fast zwanzig unermüdliche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, und bei den großen Jahres-Sammlungen im Mai für fast einhundert engagierte Jugendliche.

**ZUGABE** steht zur Zeit für einen monatlichen Warenumschlag von etwa 600 Kilo Waren im Wert von fast 1.000 Euro.

**ZUGABE** steht für eine außerordentliche Bereitschaft vieler Wachtberger Bürger, denen der Nächste nah und somit Programm ist!

**Das Team der „ZUGABE“**

„Sensationell, ganz toll, unsere Schule unterstützt die ZUGABE nach St. Martin.“

Rita Rast (Mitgl. im Schul-Förderverein)

„Sehr gut, weil es hat ja auch was mit Nächstenliebe zu tun, wenn man etwas für die Leute sammelt, die nicht so viel Geld haben.“

Lea Pagenkopf, 15 Jahre

„Ich finde, dass diese Aktion eine sehr gute Idee ist.“

Gustav Hildemar, 82 Jahre

„Die Leute können ja einfach auch nur so tun, als wären sie arm!“

Anton Schäfer, 9 Jahre

„Ich finde diese Aktion sehr gut und auch, dass man hier so gut informiert wird.“

Herr Schmitz, 35 Jahre

„Sehr gut! Und ich finde das auch gut, dass junge Leute sich so dafür engagieren und das freiwillig machen.“

Älterer Herr, ca. 60 Jahre

„Grundsätzlich eine tolle Sache, super!“

Ältere Dame, ca. 75 Jahre



Foto: Renate Pütz

### Worum geht es?

Es geht um die Teilnahme der Wachtberger Christen an dem Briefmarkenapostolat der Steyler Missionare. Hierfür werden Briefmarken gesammelt, um mit deren Erlös anderen Menschen zu helfen.

### Was wird gesammelt? Was ist zu tun?

Gesammelt werden alle Briefmarken, deutsche, ausländische, gestempelte und ungestempelte. Diese bitte mit ca. 1 cm Rand ausschneiden.

### Wer sind die Steyler Missionare?

Die Steyler Missionare sind auf verschiedenen Kontinenten und in 69 Ländern der Welt tätig. Hier leisten sie sozial-karitative Arbeit, Pastoralarbeit und Seelsorge, Unterricht und Erziehung sowie Kranken- und Altenpflege.

### Was geschieht mit dem Geld?

Im vergangenen Jahr floss das Geld beispielsweise in die Verbesserung der Wasserversorgung (Ghana) und in ein Projekt zur Unterstützung von Waisen- und Straßenkindern (Indien und Sri Lanka).

**Bitte helfen auch Sie mit und unterstützen diese Aktion, indem Sie Briefmarken sammeln. In den Kirchen stehen Sammelboxen bereit, in die Sie die Briefmarken nur einzuwerfen brauchen.**

**Bei Rückfragen rufen Sie mich gerne an:**

Peter Trimborn, Tel. (01 51) 23 62 96 47

„Das Wesen der Kirche drückt sich in einem dreifachen Auftrag aus: Verkündigung von Gottes Wort (kerygma-martyria), Feier der Sakramente (leiturgia), Dienst der Liebe (diakonia). Es sind Aufgaben, die sich gegenseitig bedingen und sich nicht voneinander trennen lassen. Der Liebesdienst ist für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte, sondern er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst.“ (Benedikt XVI. Enzyklika Deus Caritas Est)

In der Erfüllung dieses Auftrags gibt es eine lange Tradition der unterschiedlichen Wachtberger Pfarrgemeinden, in der karitativen Arbeit und in der Unterstützung von Missionsprojekten aktiv zu sein. So werden neben den vorgeschriebenen Kollekten für diese Zwecke seit vielen Jahren regelmäßig Caritas-Haussammlungen von engagierten Gemeindegliedern durchgeführt, andere mobilisieren jedes Jahr eine große Zahl an Sternsängern und fast jede der früheren Wachtberger Pfarreien hatte „ihre“ Missionsprojekte, v. a. in Afrika und Lateinamerika. Nicht

„Die Freude des Evangeliums rührt aus der Begegnung mit Christus her und aus dem Teilen mit den Armen.“

Papst Franziskus in seiner Botschaft zum Weltmissionstag

lange nach Gründung der neuen Großpfarre St. Marien Wachtberg hat sich der Pfarrgemeinderat mit der Frage befasst, in welcher Weise diese Tradition und das Engagement in den verschiedenen Orten der Gemeinde in guter Weise auf Ebene der Gesamtpfarrei ergänzt werden könne. Nach ausführlicher Beratung im Pfarrgemeinderat wurde ein kleiner Kreis an ehrenamtlichen Mitgliedern um Diakon Ludger Roos berufen, der den Namen pro caritate erhielt. Warum nicht einfach „Caritas“? Der neue Name wurde gewählt, um das Ziel einer Verbindung des Engagements für Caritas, Mission/Evangelisierung und Frieden zum Ausdruck zu bringen. Papst Franziskus sagt in seiner Botschaft zum diesjährigen Weltmissionssonntag: „Die Freude des Evangeliums rührt aus der Begegnung mit Christus her und aus dem Teilen mit den Armen.“ ... Jesus identifiziert sich mit den Notleidenden: den Hungernden, den Dürstenden, den Fremden, den Nackten, den Kranken, denen im Gefängnis. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40). Gottes- und Nächstenliebe verschmelzen: „Im

Geringsten begegnen wir Jesus selbst, und in Jesus begegnen wir Gott.“ Seine Botschaft ist: Missionarisch sein, fällt uns leichter, wenn wir uns dem notleidenden Nächsten zuwenden. Das Engagement für den fernen Nächsten mit dem Engagement für den Nächsten hier unter uns verbinden. Und das vielfältige Engagement in den Gemeinden subsidiär unterstützen und durch zusätzliche Aktivitäten auf Ebene der Gesamtgemeinde ergänzen. Von diesen Gedanken ließ sich der neue Kreis leiten.

## Über die letzten Jahre haben sich für pro caritate drei Säulen der Arbeit herausgebildet:

1. Als erstes bald nach Gründung des Sachausschusses die Unterstützung des **Missionsprojektes „Kindertagesstätte Emmaus“** der Pro-Kind Stiftung Padre Eladio in St. Francisco de Macoris in der Dominikanischen Republik, entstanden aus der langjährigen Beziehung mit den ehemaligen Kaplänen der Pfarrgemeinde Villip, Padre Franzisko und Padre Eladio. Viele Einzelspenden aus der

Gemeinde Wachtberg und das Kindermissionswerk in Aachen haben seit 2012 den Bau der ersten Phase und die Inbetriebnahme der Einrichtung ermöglicht. Ein großer Erfolg.

2. Die 2013 auf Initiative von Diakon Ludger Roos entstandene **Aktion „ZUGABE“**, eine so genannte trockene Tafel für bedürftige Bürger der Gemeinde Wachtberg, für deren Durchführung sich mittlerweile ein eigener Kreis mit vielen Ehrenamtlichen aus der Gemeinde gebildet hat.

3. Die jüngste und dritte Säule besteht aus Aktivitäten in der Pfarrgemeinde, die dem **Dienst am Frieden** gewidmet sind. Ganz nach der Überzeugung, dass Frieden mit dem Nächsten bei uns selbst (Frieden mit Dir selbst und Frieden mit Gott) beginnt, wurden als erstes kleine Zeichen die Fürbittsammlungen in der Gemeinde durch Fürbitten für den Frieden ergänzt. Weitere Aktivitäten werden folgen.

Martin Vehrenberg

## St. Marien sagt DANKE!

Die caritative Arbeit vor Ort wird getragen durch viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind mit den jeweiligen Ortsausschüssen bzw. dem Pfarrgemeindekreis vernetzt und können auf diese Weise schnell und unbürokratisch helfen und über eine Mittelverwendung entscheiden.

Auch in diesem Jahr wollen wir Sie bitten, wieder großzügig unsere Caritasarbeit mit Ihrer Spende zu unterstützen.

Die Caritassammlung 2013 ergab einen stolzen Betrag von **Euro 4.008,72**. Dafür sagen wir allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches „Vergelt s Gott!“ Eine Aufstellung der Spendenbeträge aller einzelnen Orte sehen sie nachfolgend. Über eine zukünftige Mittelvergabe der Spenden 2014 wurde ebenfalls entschieden; wenn Sie ein besonderes Anliegen eines Ortes unterstützen möchten, so nennen Sie bitte auf dem Überweisungsträger den jeweiligen Ortsteil St. Mariens (siehe Abkürzungen).

In Adendorf und Fritzdorf finden wie gewohnt die Caritas-Haussammlungen statt. Bitte begegnen Sie den vielen Helfern mit Wohlwollen.

Adendorf (Ad, KIVI) Sammlung für den Christgang und die caritative Arbeit vor Ort. (Erlös 2013: 340,12 €)

Berkum (Be, We, Zü) Sammlung für die caritativen Anliegen vor Ort.

Fritzdorf (Fd, Az) Sammlung für den Christgang und die caritative Arbeit vor Ort. (Erlös 2013: 571,60 €)

Niederbachem (Nb) 50 % der Sammlung für die caritative Arbeit vor Ort, 45 % jeweils zur Hälfte für die Kinderkrebshilfe Bonn und die Flüchtlingshilfe der Johanesgemeinde, 5 % für den Caritasverband Rhein-Sieg. (Erlös 2013: 1.002 €)

Oberbachem (Ob, Li, Gi, Kü) 75 % der Sammlung für das Kinder-/Familienzentrum in der Dom. Rep., 20 % für das Projekt „ZUGABE“, 5 % für den Caritasverband (Erlös 2013: 1.385 €)

Villip/Pech (Vi, Pe, ViR, Ho) Sammlung für die vielfältigen caritativen Aufgaben in St. Marien. (Erlös 2013: 710 €)

Für Spenden bis Euro 200,00 gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt, wenn die Spende eindeutig einem Namen und einer Anschrift zugeordnet werden kann. Ansonsten melden Sie sich bitte in unseren Pfarrbüros!

### Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger Kath. Kirche St. Marien Wachtberg	
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers DE39577622650006188630 GENODED1GRO	
Betrag: Euro, Cent	Betrag
EUR	
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders ggf. Stichwort Caritas Sammlung 2014	
Ort:	
Kontoinhaber/Zahler	

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)				
Kath. Kirche St. Marien Wachtberg				
IBAN DE39577622650006188630				
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODED1GRO				
Betrag: Euro, Cent				Betrag
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)				ggf. Stichwort Ort:
Caritas Sammlung 2014				
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)				
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)				
IBAN				
				06
Datum		Unterschrift(en)		

(Quittung bei Bareinzahlung)



# weihnachtsgottesdienste

## Weihnachtsmessen St. Marien Wachtberg 2014

### Mittwoch, 24. Dezember 2014 – Heiliger Abend

15.00 Uhr	Villip	Krippenfeier
15.00 Uhr	Fritzdorf	Krippenfeier mit dem Kinderchor Adendorf
15.00 Uhr	Niederbachem	Krippenfeier
17.00 Uhr	Berkum	Familienchristmette mit dem Drachenchor St. Marien
17.00 Uhr	Pech	Christmette mit der Sopranistin Kim Fugenzi
19.00 Uhr	Villip	Christmette mit dem Kirchenchor Villip
22.00 Uhr	Oberbachem	Christmette

### Donnerstag, 25. Dezember 2014 – Erster Weihnachtstag, Hochfest der Geburt des Herrn

07.30 Uhr	Villip	Hirtenamt
08.30 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe mit dem Kirchenchor Fritzdorf
09.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
09.45 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe mit der Chorgemeinschaft St. Gereon
11.15 Uhr	Adendorf	Hl. Messe mit dem Gospelchor St. Marien
11.15 Uhr	Pech	Hl. Messe mit der Querflötistin Susanne Trübestein

### Freitag, 26. Dezember 2014 – Zweiter Weihnachtstag

08.30 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe mit dem Chor Donum Dei
09.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
09.45 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe mit dem Chor Navicula
11.15 Uhr	Villip	Hl. Messe
11.15 Uhr	Berkum	Hl. Messe
18.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe



Ausschnitt der Krippe in St. Gereon in Niederbachem.  
Foto: Claudia Langen

# ...und noch eine neue Nachbarin

## ...in Wachtberg unter fachkundiger Anleitung von Laien geschaffen

In 147 Arbeitsstunden wurde die 2,60 Meter hohe Marien-Skulptur mit ihrem Sternenmantel und einem Umfang von 2,30 Meter von 88 fleißigen, geübten und ungeübten, Händen in zehn Tagen, aus einem Wachtberger Mammutstamm geschaffen. Bei strahlendem Abendlicht wurde die Maria aufgestellt und die gelungene Arbeit gefeiert. Stellvertretend für die vielen Aktiven, einige von ihnen nach der erfolgreichen Aufstellung der Figur. Am Freitag, dem 19. September wurde Maria in ihrem neuen Zuhause, zwischen Hortensien und Lavendel, auf dem Platz zwischen der Kirche St. Maria Rosenkranz-königin und dem Familienzentrum Berkum, willkommen heißen und geweiht.

**Renate Pütz** (Text u. Fotos)



Profis und Laien arbeiten Hand in Hand an der 2,60 m hohen Marien-Skulptur.



Mit vereinten Kräften wurde die Skulptur Mitte September in Berkum aufgestellt.





## Die Elisabethkapelle im Berkumer Limbachstift



Die Inschrift unterhalb der Elisabeth-Statue im Foyer des Limbachstifts.



Die Wachtberger Limbachstiftung ist über 100 Jahre alt. Sie geht auf das Testament und den Nachlass des Berkumer Landwirts und Beigeordneten Heinrich Limbach zurück. Die Limbachstiftung hat im alten Hof Heinrich Limbachs ein Alten- und Pflegeheim betrieben, das über lange Zeit vom Orden der Elisabethinnen geführt wurde. 1984 ist dann das heutige Limbachstift als neuer und zeitgemäßer Bau errichtet worden. Im alten Limbachhof befand sich eine Hauskapelle, die auch von Berkumer Gemeindemitgliedern gern genutzt wurde. Die Bänke dieser Kapelle befinden sich heute in der Werthhovener Jakobuskapelle. Auch das neue Limbachstift hat eine Kapelle. Sie ist in der Tradition des Hauses der Heiligen Elisabeth von Thüringen geweiht. Diese ist eine der ganz großen Heiligen der Nächstenliebe – hat sie sich doch nach ihrer Verreibung von der Wartburg bei Eisenach unermüdlich in den Dienst des Gebetes und der Hilfe für die Armen gestellt. Im Foyer des Limbachstifts hängt eine große Holzfigur der heiligen Elisabeth. Darunter



steht das Wort, das sie auch heute noch den Menschen zruft und das ihr Anliegen auf den Punkt bringt: „Wir müssen die Menschen froh ma-

chen.“ Der Gedenktag Elisabeths und damit das Patrozinium der Kapelle sind am 19. November. In der Elisabethkapelle hat sich reiches Leben entfaltet. Neben vielen Betern, die im Haus wohnen oder die anlässlich eines Besuchs im Limbachstift zwischendurch die Kapelle aufsuchen, findet jeden Sonn- und Feiertag um 9.30 Uhr eine Heilige Messe statt, zu der eine große Gemeinde regelmäßig zusammenkommt und die von Pfarrer Karl Adenäuer aus Ließem üblicherweise gehalten wird. Gründonnerstags ist die Kapelle das Ziel der Prozession mit dem Allerheiligsten, die nach der Messe zum letzten Abendmahl von der Berkumer Pfarrkirche ausgeht. Außerdem ist die Elisabethkapelle ein Zeichen gelebter Ökumene, denn sie wird nämlich regelmäßig für evangelische Gottesdienste genutzt. **Pfarrer Hermann Josef Zeyen**

## Pfarrer Karl Adenäuer – 50 Jahre Priester



Fotos: K. Adenäuer privat

Es ist der 11. Februar 1965. Da stehen 26 Diakone des Erzbistums Köln um den Altar des Doms, der trotz der eisigen Kälte bis auf den letzten Platz besetzt ist: die Angehörigen und Freunde der Weiehekandidaten sowie Leute aus den Heimatpfarreien. Kardinal Josef Frings eröffnet die Feier.

Höhepunkt des Gottesdienstes sind die Allerheiligenlitanei, bei der die Weiehekandidaten ausgestreckt auf dem Boden des Altarraumes liegen, und vor allem die Weiehehandlung, wenn der Bischof den Kandidaten schweigend die Hände auflegt und ihm so priesterliche Vollmacht überträgt. Anschließend tun anwesende Priester das Gleiche. Die Neugeweihten feiern sodann mit ihrem Bischof die Eucharistie, die große Dank-sagungsfeier.

Am Sonntag danach, dem 14. Februar, feiern die Neugeweihten mit ihren Heimatgemeinden ihre erste Heilige Messe: die Primiz. So war es bei mir in meiner Heimat-gemeinde „zu den Heiligen Drei Königen“ in Oberbachem. In diesem Festgottesdienst feierte die Pfarr-gemeinde, dass einer aus ihren Reihen Priester geworden ist: Zum ersten Mal seit 42 Jahren. Damals hatte mein Onkel Andreas Adenäuer im Hohen Dom zu Köln die Priesterweihe empfangen. Er war dann später Pfarrer in Wissen an der Sieg, und nun seit drei Jahren im Ruhestand. Bereits totkrank, hielt er in meinem Primizgottesdienst die Festpredigt. Im Anschluss an den Gottesdienst war ein Beisammensein in der damaligen Volksschule in der Straße nach Ließem. Danach feierten wir in meinem Elternhaus in Ließem.

Wenige Wochen später traten wir Neugeweihten unsere erste Kaplansstelle an: Bei mir war es die Pfarrei St. Marien in Köln Kalk. Nach einer zweiten Kaplansstelle in Hilden wurde ich dann 1973 zum Pastor ernannt für die Pfarrei St. Jakobus im heutigen Köln-Widdersdorf, damals noch zu Gemeinde Brauweiler gehörend. Nach fast dreißig Jahren trat ich dann aus gesundheitlichen Gründen (nach einem Schlaganfall) in den Ruhestand und kehrte in meine Heimat zurück. Ich bin sehr dankbar, dass ich auch hier noch ein wenig priesterlich tätig sein kann. Seit nun acht Jahren feiere ich den sonntäglichen Gottesdienst im Altenheim „Limbachstift“.

Soweit ein kurzer Rückblick über die fünfzig Jahre seit meiner Priesterweihe. So gehen wir hier in Wachtberg nun auf den Tag zu, an dem wir in unserer Pfarr-gemeinde die 50 Jahre Priester-sein, die nun hinter mir liegen, festlich miteinander bedenken. Es freut mich sehr, dass der für den Bereich der Stadt Köln zuständige Weihbischof Manfred Melzer an diesem Gedenktag, den wir am Sonntag, dem 8. Februar kommenden Jahres hier in Wachtberg mitei-



Die 26 Neugeweihten, unter ihnen Pfarrer Karl Adenäuer, feierten am 11. Februar 1965 die gemeinsame Eucharistiefeier.

einander begehen werden, zu uns kommt und den Festgottesdienst mit uns feiert. Den Gedenktag selbst, den 11. Februar werde ich mit einer Messfeier im Kreis meiner Verwandtschaft im Limbachstift begehen. Ich lade ganz herzlich ein, an der Festfreude teilzunehmen.

Ihr *Karl Adenäuer*

Karl Adenäuer, Pfarrer i. R.



# verstorbene

## Adendorf

Wilhelm Cremerius  
 Hubertus Kerzmann  
 Helmut Martin Krüger  
 Margareta Rosina Cremerius geb. Thelen  
 Johannes Rudolf Gensheimer  
 Sibylla Buchheister geb. Hürter  
 Hans Peter Merker  
 Franz Hubert Corzelius

## Berkum / Werthhoven / Züllighoven

Maria Fleischhauer geb. Harzem  
 Christa Elisabeth Geub geb. Hidding  
 Anna Funke geb. Bell  
 Anna Maria Hövel geb. Radermacher  
 Edith Eleonore Rosa Stähle geb. Pawlitschko  
 Dr. Josef Schneider  
 Heinrich Josef Ludwig Schäfer  
 Josef Schmelzer  
 Paul Albert Feyder  
 Anneliese Korth geb. Huber  
 Theresia Margarete Krämer geb. Abs  
 Regina Maria Pönisch  
 geb. Hendricks  
 Maria Anna Berta Heubach  
 geb. Zöllner  
 Anneliese Mußweiler  
 geb. Meier  
 Gertrud Schmieder geb. Lemmen  
 Anna Elisabeth Plum geb. Ackermann  
 Edith Ruth Radermacher geb. Scherer  
 Elisabeth Gertrud Nekum geb. Faßbender  
 Eilfriede Bertha Wirrig geb. Seikert  
 Johann Leo Bauer  
 Gertrud Petersen geb. Binzenbach  
 Marialies Clara Flaspöhler geb. Witte  
 Juliana Christine Bergheim geb. de Kort  
 Ursula Maria Wild geb. Schreyer  
 Gertrud Maria Wolber-Henseler geb. Wolber

## Fritzdorf / Arzdorf

Hubert Paffenholz  
 Anna Klodner geb. Mombauer  
 Katharina Hubertine Mombauer geb. Romes  
 Claudia Groher geb. Rollmann  
 Ludwig Velten  
 Martha Christine Kläser geb. Frings

## Oberbachem / Kürrighoven / Ließem / Gimmersdorf

Karl Friedrich Natter  
 Inge Schaeffer geb. Stratmann  
 Heinz-Uwe Rübenach  
 Anna Maria Bous geb. Willerscheid  
 Lieselotte Madscher geb. Röbers  
 Gertrud Maria Augusta Thelen geb. Krämer  
 Robert-Josef Hüllen  
 Heinrich Hausmann  
 Gregor Otto Ernst Bender  
 Paul Cüppers  
 Werner Peter Vreden  
 Heinz Falkensteiner  
 Josef Schlieber  
 Gabriele Elisabeth Dreesbach geb. Graw  
 Wolfgang Siegfried Schlüter  
 Guido Maria Stanovsky  
 Maria Elisabeth Schäfer geb. Schilsky  
 Dr. Eduard Ludwig Jansen  
 Agnes Franziska Schmitz geb. Meditz  
 Johanna Elisabeth Pias geb. Merten

*Auferstehung ist unser Glaube,  
 Wiedersehen unsere Hoffnung,  
 Gedenken unsere Liebe.*

*Aurelius Augustinus*

## Niederbachem

Renate Plieske geb. Dresen  
 Johann Josef Luhmer  
 Margarete Helene Pycha  
 Beate Krämer geb. Ditz  
 Margaretha Antonia Bracht geb. Steins  
 Else Assenmacher geb. Euskirchen  
 Erika Henriette Elisabeth Tobollik geb. Schmitt  
 Hans Werner Nürnberg  
 Peter Linden  
 Bernhard Müller  
 Adolf Horst Romagna  
 Regina Maria Pönisch geb. Hendricks  
 Günter Bernhard Kurenbach  
 Christel Wirth geb. Hustadt

## Villip / Pech / Holzem / Villiprott

Hubert Gemander  
 Magdalena Schneider geb. Gilles  
 Erwin Peter Steuth  
 Josef Michels  
 Maria Clementine Karola Frings  
 geb. Schäfer  
 Dr. Dorothea Maria Bertele  
 geb. Nidermaier  
 Norbert Henseler  
 Maria Hoffmann geb. Decrouppe  
 Johann Heinrichs  
 Otto Hubertus Josef Paffenholz  
 Erzsèbet Koßmann geb. Kovács  
 Karl-Heinz Alef  
 Dr. Walter Josef Karl Repges  
 Dr. Elisabeth Margarete Kellner geb. Kox  
 Ilse Maria Alder geb. Zender  
 Heinz Samson  
 Ursula Kühlwetter geb. Weiler  
 Klara Christine Koch geb. Efferz  
 Johann-Ferdinand Ritter Edler von Peter  
 Alexander Joseph Maria Gehlen  
 Heinrich Kempen  
 Anna Christine Klibner geb. Severins  
 Roswitha Agnes Maria Schumacher  
 Wilhelm Blaufuß  
 Anton Faßbender

## Außerhalb von Wachtberg

Heinz Dieter Hönerbach  
 Anna Katharina Amendt geb. Reinartz  
 Gertrud Engels geb. Zorn  
 Johann Kau  
 Ferdinand Merzbach  
 Matthias Keiten  
 Anna Gertrud Cremer geb. Neumann  
 Rolf Josef Fischer  
 Dorothee Lohmer  
 Petra Veronika Kurth geb. Schwarz  
 Fritz Hopp  
 Maria Hermann geb. Moog

# taufen

## Adendorf

Luisa Teitz  
 Franziskus Hansen  
 Jan Leon Schramm  
 Damian Schöneck  
 Pia Ohrem  
 Liam Wenigmann

## Berkum / Werthhoven / Züllighoven

Finn Kluth  
 Philippe Christian Frank  
 Ida Mausehund  
 Leonhard Luca Nowak  
 Pia Maria Lugerth  
 Maximilian Benjamin Heinrich  
 Lena Nowak  
 Christiano Raphael Pütz  
 Nele Rosendahl  
 Hans Henri Heider  
 Leon Groher  
 Maximilian Lukas Nowak  
 Johannes Parg  
 Lillian Silvia Maria Parting  
 Cosima Elisabeth Schmidt  
 Luca Ben Jahn  
 Maxim Talik  
 Lars Fischer

## Niederbachem

Fabian Müller  
 Charline Söntgen  
 Julian Jürgen Valentyn Kupsch  
 Leo Elias Thiebes  
 Katie Sarah Bogusch  
 Max bei Familie Segadlo  
 Rosa Schumacher  
 Linda Marianne Eichhorn  
 Paulina Tomaszewski  
 Valentin Jürgen Reber  
 Nicolaus Josef Reber  
 Jonas Frederick Kerz  
 Philippa Dahl  
 Emma Pauline Heck  
 Alexander Dunst



## Oberbachem / Kürrighoven / Ließem / Gimmersdorf

Maya Dyniak  
 Elian Roman Matuschek  
 Emma Elisa Nießen  
 Henry Carsten Grohs  
 Erick Coronado Hirtsiefer  
 David Coronado Hirtsiefer  
 Jakob Zadeck  
 Lena Rosemarie Kirsten

## Villip / Pech / Holzem / Villiprott

Liliana Désiré Bargel  
 Juliane Friederike Elisabeth Holzke  
 Franziska Annelie Schmitz  
 Moritz Rudolf Alfter  
 Maximilian Illing  
 Erik Apollinar Höltgen  
 Luca Arenz  
 Jonas-Alexander Otto  
 Maximilian-Tobias Otto  
 Constantin Vincent Rocke  
 Lars Krause-Traudes  
 Aurelia Schmitt

## Fritzdorf / Arzdorf

Josefine König  
 Louis Nietgen  
 Carolina Krahe  
 Felix Manfred Eschweiler  
 Lena Janzen  
 Angeli Elena Esser  
 Malte Leonard Pankratz  
 Laura Marie Breidenbend

## Außerhalb von Wachtberg

Maja Tittel  
 Amira-Jasmin Kabak  
 Alexander Mathias Johans Howitz  
 Sebastian Jorge Müller-Chorus  
 Olivia Charlotte Wolf  
 Johannes Glowacki  
 Lia-Marlen Hüppe  
 Jana Schnitzler

# hochzeiten



John Mc Arthur und Maria Voinoglu aus Fritzdorf  
 Carsten Schmidt und Daniela Windolf aus Mehlem  
 Stefan Praßel und Karin Schieferecke aus Pech  
 Kim Gelhoet und Anja Hüllen aus Ließem  
 Christian Baumeister und Nadine Kittler aus Villip  
 Grant Scott Morris und Saskia Judith Engels aus Züllighoven  
 Michael Conzen und Maria Zgrzebski aus Bad Godesberg  
 Carsten Wolf und Nadine Busch aus Meckenheim  
 Patrick Schnitzler und Juliane Genz aus Villip  
 Daniel Otto und Bettina El Salloum aus Oberbachem  
 Karl-Heinz Bialas und Beate Mobasher aus Gimmersdorf  
 Timo Bröhl und Stephanie Kläser aus Adendorf



## Aktion Dreikönigssingen 2015

So lautet das Motto der kommenden Aktion Dreikönigssingen 2015, an der sich die Mädchen und Jungen als Sternsinger und zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den Pfarrgemeinden beteiligen werden. In diesem Jahr werden die Wachtberger Sternsinger im Zeitraum vom 2. bis 9. Januar 2015 in die Häuser kommen, den Segen bringen und Spenden



für Kinder in Not sammeln. Dieses Mal richten sie den Blick besonders auf Kinder, die auf den Philippinen und in der Dominikanischen Republik unter Mangel- und Unterernährung leiden. Denn weltweit hat jedes vierte Kind nicht genug zu essen oder ist einseitig ernährt. Die Folgen dieser Mängel sind: Die betroffenen Kinder können sich nicht gesund entwickeln und sind anfälliger für Krankheiten.

### Wir suchen für die Aktion

- ★ *Kinder als Königinnen und Könige*
- ★ *Jugendliche und Erwachsene*, die die Königinnen und Könige auf ihrem Weg durch die Ortschaften Wachtbergs begleiten, um den Segen in die Häuser zu tragen und für Kinder auf den Philippinen bzw. in der Dominikanischen Republik zu sammeln.

**Ansprechpartner (für Information über die Sternsingeraktion) und Termin Vorbereitungstreffen:**

<b>Adendorf</b>	Lars Koch, Tel. (02225) 702468 12.12., 16:00 Uhr, Jugendheim
<b>Berkum</b>	Christine Voigt, Tel. (0228) 8862589 9.12., 16:00 Uhr, Pfarrheim Berkum
<b>Fritzdorf</b>	Maria Blum, Tel. (02225) 7042949 19.12., 15:30 Uhr, Jugendheim
<b>Ließem</b>	Renate Pütz, Tel. (0228) 9239065
<b>Niederbachem</b>	Wiebke Wriedt, Tel. (0228) 9455353 06.12., 10:30 Uhr, Pfarrhaus
<b>Oberbachem, Kürrihoven, Gimmersdorf</b>	Diana Fuchs, Tel. (0228) 8579205 16.12, 16:00 Uhr, Pfarrheim Oberbachem
<b>Werthhoven</b>	Doris u. Stefan Heinen Tel. (0228) 342240 19.12, 16:30 Uhr, Fuchskaule 17a



<b>Pech</b>	Christiane Binzenbach, Tel. (0228) 328868
<b>Villip</b>	Sonja Kaus, Tel. (0228) 325307
<b>Züllighoven</b>	Eric Hüllen Tel. (0228) 346577 09.12., 16:00 Uhr, Pfarrheim Berkum



24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite [www.kath-wachtberg.de](http://www.kath-wachtberg.de)  
Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (02225) 7040200

### Pastoralbüro Villip

#### Öffnungszeiten

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 18.00 Uhr

#### Pfarramtssekretärin

Bärbel Kemp  
Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip  
Tel. (0228) 322046, Fax (0228) 323776  
E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

### Pastoralbüro Berkum

#### Öffnungszeiten

Montag	08.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	08.00 bis 12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 12.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

In den Schulferien Mittwoch nachmittags geschlossen.

#### Pfarramtssekretärinnen

Birgit Blum, Marilene Link, Kerstin Sieburg  
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum  
Tel. (0228) 342730, Fax (0228) 340921  
E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de

## für Sie da!

### Pfarrer Hermann Josef Zeyen, Dechant

Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip  
Tel. (0228) 322046  
E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

#### Sprechstunden (außer in den Schulferien)

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum  
Donnerstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Villip

### Kaplan Hector Miranda

Bondorfer Str. 3a | 53343 Wachtberg-Niederbachem  
Tel. (0228) 9343353  
miranda@kath-wachtberg.de

### Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum  
Tel. (0228) 53883387  
E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

#### Sprechstunde

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

### Subsidiar Pater Christian Modemann SJ

Elisabethstraße 18 | 53177 Bonn  
Tel. (0228) 82003-0  
E-Mail: modemann@kath-wachtberg.de

### Diakon Sven Thomsen

Limbachstraße 32a | 53343 Wachtberg-Berkum  
Tel. (0228) 88683321  
E-Mail: thomsen@kath-wachtberg.de

### Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum  
Tel. (0228) 335334  
E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

#### Unterstützend bei uns tätig:

Subsidiar Pfarrer i. R. Manfred Häuser  
Pfarrer i. R. Karl Adenauer

#### **E** Kontaktstelle-Ehrenamt

Andrea Neu & Claudia Langen, Tel. (0228) 335334  
E-Mail: ehrenamt@kath-wachtberg.de

**Sprechzeiten:** Siehe Pfarrnachrichten



# gottesdienste in wachtberg

